

GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
und der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost

Deetz, Gollwitz, Jeserig, Neuschmerzke, Schenkenberg, Trechwitz und Wust

mit Informationen der Katholischen Gemeinde „Heilige Dreifaltigkeit“

Dezember 2017 & Januar 2018



Foto: Rüdiger Böhme

*Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht.
An ihm darfst du keine Arbeit tun.
(Deuteronomium 5,14)*

Auf ein Wort

Hinter der Trechwitz Kirche ist mein Lieblingsort. Wenn ich über die Friedhofsmauer steige und durch das Gebüsch klettere, öffnet sich mir förmlich der Himmel. Es ist, als ginge ich durch ein imaginäres Tor, und plötzlich ist Ruhe. Nur selten kommt dort ein Mensch vorbei. Die Weite des Feldes, ein paar gackernde Hühner der Höfe ringsum, sonst nichts. Keine Geschäftigkeit, keine Hektik.

Ein Ort der Ruhe.

Ein Ort, an dem ich keine Uhr brauche und kein Handy.

Ein Ort, an dem ich warten kann - auf nichts.

Ein Ort, der einlädt, über mich selbst nachzudenken, über mein Leben, meine Arbeit. Über das, was war. Über das, was bevorsteht.

Ein Ort, an dem ich Gott Zeit widmen kann.

Ich bin mir sicher, dass jeder Mensch solche Orte braucht, aber auch Zeit, sie zu besuchen, zu sich selbst zu finden, vielleicht zu Gott zu finden - sich von ihm finden zu lassen.

Die Bibel bietet uns dafür eine ganz lebenspraktische Struktur: **Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun (Dtn 5,14).** Ein Tag der Ruhe gibt dem Leben einen Rhythmus. Auf einmal steht der Mensch selbst im Mittelpunkt, nicht das, was er leistet und tut, was man von ihm erwartet.

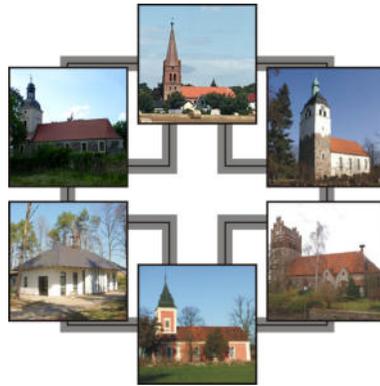
Am Sabbat, dem jüdischen Ruhetag, gedenkt Israel an die Rettung des Volkes aus der Knechtschaft in Ägypten durch Gottes Hand. Kaiser Konstantin hat Anfang des 4. Jahrhunderts den Sonntag als gesetzlichen Ruhetag eingeführt: den Tag, an dem Gott nach der Mühe seiner Schöpfung ruhte, den Tag, an dem Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.

Sonntagsruhe nennen wir das. Viele verstehen die gesetzlich verordnete Sonntagsruhe als Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit. Für mich eröffnet sie Freiheit. Ich nehme sie als Einladung. Ich habe sechs Tage in der Woche Zeit, meinen Geschäften nachzugehen: zu arbeiten in der Kirche und zu Hause, Weihnachtsgeschenke einzukaufen. Ich muss das nicht am Sonntag tun. Da möchte ich zu Hause sein. Gemeinsam Kaffee trinken. Mit meinem Sohn spielen. Spazieren gehen. Musik hören. Am Feldrand sitzen und Gott danken.

Ihnen allen eine gesegnete Advents-, Weihnachts- und Epiphanienszeit!

Christiane Klußmann

Gottesdienste im Pfarrbereich



Samstag, 2. Dezember

13.30 Uhr Andacht zur Eröffnung des Adventsmarktes in Deetz
(C. Klußmann)

1. Advent, 3. Dezember

*Wochenspruch: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.
(Sacharja 9,9)*

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig
10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg mit Kindergottesdienst
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)
15.00 Uhr Adventsfeier in Trechwitz, Begegnungsstätte

Samstag, 16. Dezember

15.00 Uhr Adventsfeier in Schenkenberg
Eingeladen sind alle, die gerne mit uns Advent feiern möchten. Es gibt Kaffee und Kuchen, besinnliche Texte, Musik, gemeinsames Singen und Zeit, miteinander zu sprechen.

3. Advent, 17. Dezember

*Wochenspruch: Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig.
(Jesaja 40,3.10)*

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee
10.30 Uhr Gottesdienst in Gollwitz
14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz
(alle Gottesdienste: C. Klußmann)

4. Advent und Heiligabend - Sonntag, 24. Dezember

Tagesspruch: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. (Johannes 1,14a)

15.00 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg,
mit Krippenspiel der Christenlehrekinder und Eltern
(C. Klußmann)
16.00 Uhr Gottesdienst in Deetz,
mit Krippenspiel der Theatergruppe
(F. Haupt)
16.30 Uhr Gottesdienst in Jeserig
(C. Klußmann)
16.30 Uhr Gottesdienst in Wust
(G. Maetz)
17.30 Uhr Gottesdienst in Gollwitz
(G. Maetz)
17.30 Uhr Gottesdienst in Trechwitz, mit Krippenspiel
(C. Klußmann)
23.00 Uhr Christnacht in Schenkenberg
(U. Klußmann, S. Hermann-Elsemüller & G. Maetz)

2. Weihnachtstag - Dienstag, 26. Dezember

Tagesspruch: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. (Johannes 1,14a)

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee
(S. Hermann-Elsemüller & G. Maetz)
9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig
(C. Klußmann)
10.30 Uhr Gottesdienst in Gollwitz
(C. Klußmann)
10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg
mit Kindergottesdienst
(S. Hermann-Elsemüller & G. Maetz)
14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz
(C. Klußmann)



In Jeserig und Schenkenberg
feiern wir Abendmahl.



Altjahrsabend - Sonntag, 31. Dezember

Tagesspruch: Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. (Psalm 103,8)

- 15.30 Uhr **Andacht in Deetz**
(C. Klußmann)
- 16.30 Uhr **Andacht in Jeserig**
(S. Hermann-Else Müller & G. Maetz)
- 16.30 Uhr **Andacht in Gollwitz**
(C. Klußmann)
- 17.30 Uhr **Andacht in Wust**
(C. Klußmann)
- 17.30 Uhr **Andacht in Trechwitz**
(S. Hermann-Else Müller & G. Maetz)
- 18.30 Uhr **Andacht in Schenkenberg**
(S. Hermann-Else Müller & G. Maetz)

Epiphania - Samstag, 6. Januar

Wochenspruch: Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt. (1Johannes 2,8)

- 14.00 Uhr **Familiengottesdienst in Schenkenberg**
Nach dem Gottesdienst wird bei Kaffee und Kuchen Zeit für Gespräche und Spiele sein.

2. Sonntag nach Epiphania, 14. Januar

Wochenspruch: Das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. (2Korinther 5,10a)

- 9.00 Uhr **Gottesdienst in Deetz**, anschließend Kirchenkaffee
- 10.30 Uhr **Gottesdienst in Wust**
- 14.00 Uhr **Gottesdienst in Trechwitz**
(alle Gottesdienste: C. Klußmann)

Letzter Sonntag nach Epiphania, 21. Januar

Wochenspruch: Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jesaja 60,2b)

- 9.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig**
- 10.30 Uhr **Gottesdienst in Schenkenberg**, mit Kindergottesdienst
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Septuagesimae, 28. Januar

Wochenspruch: Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Daniel 9,18)

- 10.30 Uhr **Gottesdienst in Deetz**
- 14.00 Uhr **Gottesdienst in Gollwitz**
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Sexagesimae, 4. Februar

Wochenspruch: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht. (Hebräer 3,15)

- 9.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig**
- 10.30 Uhr **Gottesdienst in Wust**
- 14.00 Uhr **Gottesdienst in Trechwitz**
(alle Gottesdienste: C. Klußmann)



In Jeserig feiern wir Abendmahl.

Hinweis: Die farbige Kennzeichnung der Sonntage steht für ihre liturgische Farbe. Altar und Kanzel in der Kirche werden zu den entsprechenden Zeiten mit Schmucktüchern (Antependien) in diesen Farben behängt.

Violett ist die Mischfarbe aus Rot und Blau. Das kreatürliche Rot (wie aus Fleisch und Blut) vermischt sich mit dem geistigen und geistlichen Blau (wie der Himmel als Symbol für den Bereich Gottes). Und so steht Violett für Religiöses im Menschen, für Besinnung und Gebet, für Buße und Umkehr. Es wird in der Vorbereitungszeit auf die hohen Feste verwendet, in der Advents- und Passionszeit und am Buß- und Betttag.

Die liturgische Farbe Weiß (hier der besseren Lesbarkeit wegen orange dargestellt) steht für Jesus Christus. Weiß begleitet alle Feste, in deren Zentrum Jesus Christus steht oder eine biblische Gestalt, die auf Jesus hinweist (z.B. Maria, Johannes der Täufer oder die Engel).

Grün ist die Farbe der Fruchtbarkeit der grünenden Natur. Sie steht für Hoffnung, Wachstum und Reife und findet an allen Sonntagen nach Epiphania bis zum Beginn der Fastenzeit sowie den Sonntagen nach dem Trinitatisfest Verwendung.

Gruppen & Kreise



Christenlehre in Schenkenberg 1.-4. Klasse
jeden Dienstag: 14.00 Uhr

„Die Senfkörner“ - Christenlehre für alle Kinder
der Klassen 5 und 6 in unserer Region

• Samstag, 9. Dezember: „Stern über Bethlehem“

Sternwerkstatt in Fichtenwalde

Treff: Gemeindezentrum Fichtenwalde

Berliner Allee 118, 14547 Fichtenwalde

10.00 Uhr bis 14.00 Uhr, gemeinsames Mittagessen

• Samstag, 6. Januar: „Alle guten Dinge sind drei.“

„Gold, Weibrauch und Möhren ... äh, war da noch was?“

Treff: Kleine Kirche Schenkenberg

10.00 Uhr bis 14.00 Uhr, gemeinsames Mittagessen

• Samstag, 17. Februar: Kino in der Kirche

10.00 Uhr bis 14.00 Uhr, gemeinsames Mittagessen



Konfirmandenzeit Kleine Kirche Schenkenberg

• Sonnabend, 9. Dezember, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Thema: Tod und Ewigkeit

• Sonnabend, 6. Januar, 9.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Thema: Epiphaniaprojekt mit Mittagessen

• Sonnabend, 27. Januar, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Thema: Bibel



Gitarrenrunde in Schenkenberg

jeden Dienstag: 16.00 Uhr, Kleine Gruppe

17.00 Uhr, Große Gruppe



Handarbeitskreis in Schenkenberg

• Montag, 11. Dezember, 15.00 Uhr

• Montag, 8. und 22. Januar, 15.00 Uhr

Kontakt: Daniela Neumann, Telefon 033207-30254



Gesprächskreis

• Mittwoch, 6. Dezember, 19.30 Uhr,
Pfarrhaus Schenkenberg, Adventsfeier

• Januar: Winterpause



Männerabend Kleine Kirche Schenkenberg

• Donnerstag, 14. Dezember: Weihnachtsessen

Anmeldung bei Silvio Hermann-Elsemüller bis 8. Dezember

• Dienstag, 23. Januar: Kegeln in Schenkenberg

Anmeldung bei Silvio Hermann-Elsemüller



Theatergruppe „Laien Los“ in Deetz

• Freitag, 1. Dezember, 18.30 bis 20.00 Uhr

• Samstag, 2. Dezember, 17.00 bis 17.30 Uhr, Aufführung
auf dem Deetzer Adventsmarkt, Kirche Deetz

• 3. Dezember, 15.00 Uhr, Aufführung beim vierten Götzer
Hofadvent, Kulturhof Götz

• 24. Dezember, 16.00 Uhr, Krippenspiel in Deetz,
Probentermine werden mit den Spielern abgestimmt

• Samstag, 6. Januar, 17.00 bis 18.30 Uhr

• Samstag, 27. Januar, 17.00 bis 18.30 Uhr

Kontakt: Carsten Schulz; mobil: 0170-7722183



Frauenkreise Deetz und Gollwitz

• Donnerstag, 13. Dezember, 14.00 Uhr

Pfarrhaus Schenkenberg, Adventsfeier

Alle werden um 13.45 Uhr an den Kirchen abgeholt.

• Mittwoch, 17. Januar, 14.30 Uhr Pfarrhaus Deetz

Franziska Tiburtius - eine der ersten deutschen Ärztinnen
Die Gollwitzer werden abgeholt!



Gemeindekirchenrat

Lukas-Kirchengemeinde und Brandenburg-Ost

Pfarrhaus Schenkenberg

Dienstag, 14. Dezember, 18.30 Uhr

Weihnachtsessen

Gottesdienst mit neuer Orgel

Am 20. Sonntag nach Trinitatis - zwei Tage vor dem 500jährigen Reformationsjubiläum - wurde in Schenkenberg ein ganz besonderer Gottesdienst gefeiert. Das kleine Orgelpositiv macht unsere Kleine Kirche nun bemerkenswert vollständiger.

Ein satter Orgelklang erfüllte den Raum, wie ich ihn seit dem Einweihungsgottesdienst der Kirche im März 2006 noch nie in unserer Kirche hören durfte. Uwe Klußmann führte mit seinem virtuosen Orgelspiel den zahlreichen Gottesdienstbesuchern hörbar vor, welche schönen Töne diesem Instrument zu entlocken sind. Begleitet wurde er durch Gesang und Flöte (von Anja Dreibrodt und Annekathrin Grambow), so dass wir ein kleines Konzert erleben durften. Mir persönlich wurde bei diesem Gottesdienst klar, dass unsere Kleine Kirche nun endlich vollständig ist. Na ja, fast vollständig, wenn ich an unsere Kanzel denke.



Der Neuapostolischen Gemeinde sei hier nochmals ganz herzlich gedankt, dass sie die mobile Orgel - gebaut von der Frankfurter Orgelbaufirma Sauer - unserer Gemeinde geschenkt hat. Die Orgel stand bisher in Groß Kreutz, wo sie nicht mehr benötigt wurde.

Stefan Köhler-Apel

Foto: Silvio Hermann-Else Müller



„Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“ ... So lautete der Anfang des Liedes, das in der Kleinen Kirche Schenkenberg zu Beginn des Martinfestes gesungen wurde. Es war der Abend des 11. November 2017, und es gab zwar gerade noch keinen Schnee, aber die gehörige Kühle hatte zum Glück nicht viele davon abgehalten, zu unserem diesjährigen Martinsumzug zu kommen. Die Kleine Kirche war jedenfalls sehr gut besucht, es gab kaum freie Stühle, und die Kleinen hatten es sich vor der ersten Reihe auf dem Fußboden bequem gemacht, um ja nichts von dem folgenden kleinen Theaterstück über Sankt Martin zu verpassen. Die Akteure der Theatergruppe Deetz unter Leitung von Carsten Schulz mit Silvio Hermann-Else Müller in der Hauptrolle haben dann die Geschichte um Sankt Martin und die Teilung seines Mantels recht eindrucksvoll in Szene gesetzt und wurden mit viel Beifall bedacht. Dass der Helm des Torwächters kurzzeitig



mal sein Eigenleben entfaltet hat, tat der Qualität der Aufführung keinen Abbruch.

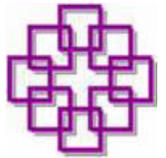
Anschließend versammelten sich Jung und Alt mit leuchtenden Lampions vor der Kirche. Ein Bläserquartett aus Brandenburg spielte auf, und nachdem Polizei und Feuerwehr die Straße abgesperrt hatten, begann der Martinsumzug, bog in die Bruchstraße ein und zog eine Runde durch Schenkenberg. Derweil brannten neben der Kirche einige Feuer, erhitzen Kessel mit Kürbissuppe und Soljanka, und brieten Würste. Es gab auch frisch gebackene Waffeln, Glühwein und einiges andere mehr. All das hatte der Männerkreis sehr gut vorbereitet, und alle Anwesenden machten reichlich Gebrauch von den leckeren Angeboten, um sich nach dem Umzug ordentlich zu stärken.

Das Martinsfest 2017 war wieder ein voller Erfolg. Es waren mehr als 300 Erwachsene und Kinder gekommen; die Spendensumme beläuft sich auf über 1000,00 EUR und soll für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden.



Für all das sagen wir dem Männerkreis, der Theatergruppe, dem Bläserquartett aus Brandenburg, der freiwilligen Feuerwehr, der Bäckerei Säger, allen Helfern und allen Spendern von Geld und Sachwerten ein GANZ HERZLICHES DANKESCHÖN! Nicht zuletzt gilt unser Dank auch den zahlreichen Gästen für ihr Kommen.

Text und Fotos: Detlef Grötschel



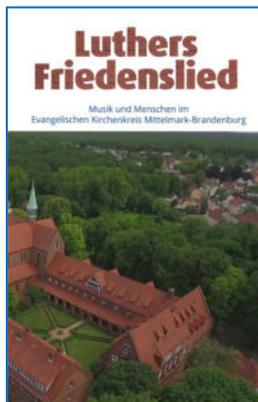
Neues aus Kirchenkreis und Region

Wechsel des Kirchenkreises

Der Kreiskirchenrat des EKMB hat sich am 8. November 2017 mit dem beabsichtigten Wechsel der Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder (HGKW) in den Kirchenkreis EKMB beschäftigt. Dabei hat er die Position des EKMB festgelegt und der HGKW übermittlelt. Die HGKW hat in der Gemeindegemeinderatssitzung am 14. November mit großer Mehrheit beschlossen, bei der EKBO (= Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz) einen Antrag auf Wechsel des Kirchenkreises einzureichen. Parallel wird der Kirchenkreis Potsdam über dieses Schreiben informiert. Der Wechsel könnte dann zum 1. Januar 2019 erfolgen.

DVD über unseren Kirchenkreis ist nun erhältlich

Die im Auftrag des Kirchenkreises produzierte DVD „Luthers Friedenslied“ kann jetzt erworben werden. Die gelungene Darstellung des Kirchenkreises, die insbesondere musikalische Aktivitäten berücksichtigt,



aber auch unsere Lukas-Kirchengemeinde Jeserig im Bild erscheinen lässt, ist ein schönes und ein gutes Präsent für das Weihnachtsfest oder den Geburtstag. Gegen eine Erstattung der Auslagen des Kirchenkreises in Höhe von 9,99 Euro pro Stück kann die DVD bei Gabi Maetz erworben werden. Die Kontaktdaten sind:

Mobil: 0160-94803848

E-Mail: maetz.gabi@ekmb.de

Ich wünsche viel Freude beim Betrachten dieses authentischen Dokuments unserer Heimat.

Mitgeteilt durch Stefan Köhler-Apel

.... und sonst?

Wie es mit dem Martinsfest in Schenkenberg begann

Im November 1999 ging es los. Gabi Maetz und Stefan Köhler-Apel hatten eingeladen zum ersten Martinsfest, einem Martinssingen. 20 Erwachsene mit Kindern saßen im heutigen Konfirmandenraum und sangen mit Gitarrenbegleitung Martinslieder, hörten die gelesene Martinsgeschichte und aßen Martinsgebäck. Es gefiel allen so gut, dass das Fest im nächsten Jahr - mit mehr Teilnehmenden - wiederholt wurde. Das war die Grundlage für das heutige Martinsfest in Schenkenberg. 2001 übernahm dann der neu gegründete Männerkreis die Organisation des Martinsfestes.

Die Brandenburger Tafel e. V. bedankt sich

Gabriele Beer, die Vorsitzende der Brandenburger Tafel, hat sich bei allen Spenderinnen und Spendern bedankt, die mit ihrer Erntedankspende geholfen haben. Wie üblich sind die Gaben für den Altar am Erntedankgottesdienst in unseren Kirchen anschließend der Brandenburger Tafel zur Verfügung gestellt worden.

Gollwitz bedankt sich

Ein herzliches Dankeschön aus Gollwitz an den Verein „kulturWust“ für 320 Euro für die Gollwitzer Orgel, die beim Benefizkonzert im Oktober zusammengekommen sind.

Spenden für die Gollwitzer Orgel

Familie Conrad spendete für die Orgel insgesamt über 1000 Euro, ganz herzlichen Dank dafür.

Sanierung der Gollwitzer Friedhofsmauer

Am 30. November wurde mit den Bauarbeiten an der Gollwitzer Friedhofsmauer begonnen. Sie wird zunächst mit einer Holzkonstruktion abgestützt. In den kommenden Jahren soll sie abschnittsweise saniert werden.

Unsere neuen Kindergottesdienstmappen

Stundenlang und mit viel Liebe haben sich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in Schenkenberg Gedanken gemacht und einen ansprechenden Kindergottesdienst vorbereitet - und dann kommt am Sonntagvormittag nicht ein einziges Kind. Das ist inzwischen leider schon zur Regel geworden. Anders in Gollwitz: Da gibt es keinen Kindergottesdienst, aber es sitzen häufig Eltern mit ihren Kindern in den Reihen. Die langweilen sich, denn der Gottesdienst ist hauptsächlich auf Erwachsene zugeschnitten, und vielmehr als ein Kindern bekanntes Morgenlied oder ein Psalm in kindgerechter Sprache lässt sich auf die Schnelle meist nicht improvisieren, wenn man allein ist.

Kindergottesdienst und keine Kinder - oder Kinder und kein Kindergottesdienst. Das ist häufig die sonntägliche Realität. Damit soll jetzt Schluss sein. Vor wenigen Wochen hatten wir in Gollwitz genauso viele kleine wie große Gottesdienstbesucher, und da habe ich den Kleinen versprochen, beim nächsten Mal etwas Schönes für sie mitzubringen. Gabi Maetz und ich haben uns Gedanken gemacht, was Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren Freude machen könnte und haben einen bunten Strauß an Utensilien zusammengestellt: Lesehefte in verschiedenen Größen, Comics, Malbücher und Stifte, Ausmalbilder und der Playmobil-Luther haben ihren Weg in die Boxen gefunden. Und wir sind weiter am Suchen nach kreativen Angeboten rund um Gottesdienst und Kirchenjahr und natürlich nach Dingen, die einfach Spaß machen. Anfang November waren die Köfferchen fertig - und kamen prompt während des ersten Gottesdienstes zum Einsatz.

Natürlich hat Papier geraschelt, sind Stifte heruntergefallen, mussten Werke sofort präsentiert



werden. Es gab einige irritierte Blicke der „alteingesessenen“ Besucherinnen - ich habe mich einfach gefreut über die fröhlichen kleinen Gesichter, die Schwung gebracht haben in unsere Runde und die aus einer statischen Veranstaltung allein durch ihre Anwesenheit einen lebendigen Gottesdienst gemacht haben.

Die Köfferchen sind jetzt unsere ständigen Begleiter bei allen Gottesdiensten. Kinder sind überall willkommen und sollen gern wiederkommen. Und in Schenkenberg hoffen wir weiter, dass die Arbeit unserer Mitarbeiterinnen wieder öfter mit dem Besuch kleiner Teilnehmer belohnt wird.

Christiane Klußmann

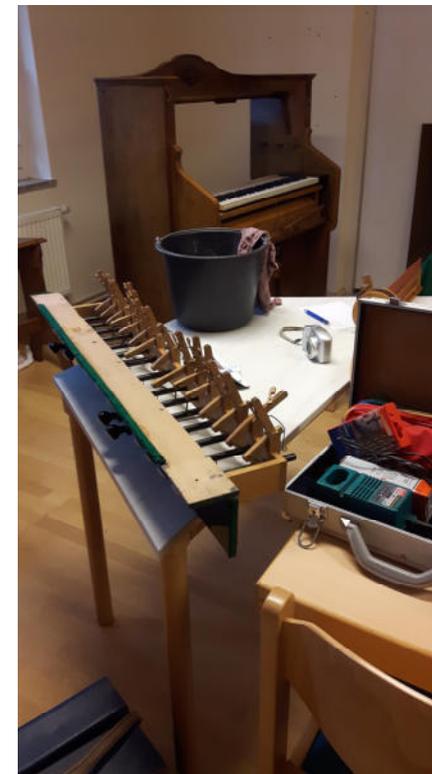
* * * * *

Liebhaber und Liebhaberstücke

Ein stattlicher Haufen aus bunten Filzen fällt mir ins Auge, als ich den Raum betrete. Er wirkt wie Teil einer Kinderbastelwerkstatt. Gebastelt wird hier, aber nicht mit Kindern, sondern an Musikinstrumenten. Neben dem Filzhaufen liegt ein mit Filzen beklebtes sperriges Teil, das trocknen muss. An einer runden Metalltrommel, die auf einem anderen Tisch lagert, sind Filz und Leder spröde geworden. *Das ist eine Vox humana*, erklärt mir Andreas Gottschald, der hier seit Stunden arbeitet. Die *Vox humana*, deutsch *menschliche Stimme*, kenne ich als Orgelregister. Dies hier ist nicht das Register einer Orgel, sondern eines Harmoniums.



Andreas Gottschald ist gelernter Orgelbauer, aber er hat sein Herz an die kleine Schwester der Orgel, das Harmonium, verloren. Er sammelt schöne Exemplare und ist froh, wenn er einige seiner Prachtstücke in Winterkirchen lagern kann, wo die Leihgaben auch im Gottesdienst erklingen können. *Ein wunderbares Instrument, das darf auf gar keinen Fall entsorgt werden*, höre ich von ihm immer wieder, wenn er die Instrumente unserer Gemeinden unter die Lupe nimmt. Und das sind viele: Acht Exemplare stehen da in den verschiedenen Kirchen.



Als ich Andreas Gottschald in Schenkenberg bei der Arbeit zuschauen, ist er gerade mit dem Schenkenberger Instrument beschäftigt. Er misst, schneidet von Hand Filze zu. Er tut das mit Geduld und Akribie - und Freude, das merkt man ihm an. Die Filze werden dann mit Buchbinderleim aufgeklebt, nachdem die brüchigen, mitunter 100 Jahre alten porösen Altfilze entfernt wurden. *Buchbinderleim ist elastisch*, erzählt Andreas Gottschald. *Das ist bei den beweglichen Teilen auch nötig, es würde sonst sofort alles brechen. Es ist dasselbe wie beim Buchrücken*. Das leuchtet mir ein.

Wenn das Schenkenberger Harmonium fertig ist, wird das Jeseriger Instrument in Angriff genommen. Es stand in den letzten Jahren im Pfarrhaus, und da es dort nicht mehr



Schenkenberger Instrument



Jeseriger Instrument

gebraucht wird, soll es nach der Reparatur in die Deetzer Winterkirche gebracht werden. *Ein ganz hervorragendes Exemplar*, strahlt Andreas Gottschald. Für ihn gilt der alte Organistenspruch nicht, nach dem der Teufel, als Gott die Orgel erschaffen hatte, als Kontrastprogramm das Harmonium schuf.

Das Harmonium der Wuster Kirche, auch ein gutes Stück, wird im Frühjahr in Ordnung gebracht, wenn in der Kirche wieder halbwegs erträgliche Temperaturen herrschen. Dann sind unsere Instrumente, die alle vor einigen Wochen zur Kirchenbegasung zwecks Holzwurmentfernung nach Trechwitz verbracht worden waren, wieder in einem guten Zustand.

Ich schaue Andreas Gottschald bei seiner Arbeit gern über die Schulter. Er tut sie mit so viel Liebe, dass auch ich beginne, mich für diese urtümlich anmutenden Instrumente, deren Zeit ich eigentlich für abgelaufen hielt, zu erwärmen.

Text und Fotos: Christiane Klußmann

Tauben ade in Gollwitz

Nachdem ich in einen stattlichen Haufen ihrer Exkremente getreten bin, haben mich drei Vertreter ihrer Spezies gurrend begrüßt: Wenige Meter über mir hocken sie Seite an Seite in einer der Fensternischen des Gollwitzer Kirchturms: die Tauben. Im Inneren des Turms dasselbe Bild: Zentimeterdick liegt der Kot stellenweise auf den Treppen und auf den Zwischenböden, sogar auf den Orgelteilen auf der Empore. Dazwischen verwesende Kadaver. Die Glockeninschrift *Goss mich Iobann Heintze zu Berlin anno 1691* kenne ich aus den Akten, lesen kann ich sie nicht mehr, obwohl ich direkt neben der Glocke stehe.



Taubenkot ist nicht nur unappetitlich, sondern auch gefährlich.

Tauben scheiden Mikroorganismen wie Bakterien, Hefen und Pilze aus, die - über die Atemwege, über Haut und Schleimhäute und über den Mund aufgenommen -, Allergien und schwerwiegende Infektionskrankheiten auslösen können.

Zudem werden durch die ätzende Wirkung permanent Holz und Metallteile angegriffen. Damit ist jetzt Schluss! Zwar konnten wir wegen des Gesundheitsrisikos im Zuge der Kirchenreinigung dem Kot nicht selbst zu Leibe rücken, aber die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat unserem Antrag auf 100prozentige Förderung der Maßnahme entsprochen! Für knapp 3.000 Euro

wurde der Turm nun von einer Brandenburger Spezialfirma gereinigt, die Glocke vorsichtig mit Wasser gesäubert. Der Turm ist inzwischen abgedichtet, und zum Zwecke der Nachhaltigkeit wurden in den Fensternischen kleine Dornen angebracht, so dass hier keine neuen Sitz- und Nistplätze entstehen.

Wir danken der Deutschen Stiftung Denkmalschutz für ihr Engagement in unserer Gollwitzer Kirche, ohne das wir diese Aktion nicht hätten durchführen können.

Christiane Klußmann

* * * * *



Mitteilung aus dem Redaktionskreis

„Unser Blättchen“ - so nennen viele Gemeindeglieder liebevoll das *Gemeindeblatt der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig und der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost* - hat für die Novemberausgabe 2017 einen neuen Anlauf genommen. Der war auch notwendig, da es viel Arbeit und Kraft benötigt, um immer wieder ein neues, interessantes und aktuelles Gemeindeblatt mit Inhalt zu füllen und dann gut zu gestalten, zu layouten und zu verteilen. Mit dem Novemberblättchen und dem Plan für die nächsten Gemeindeblätter haben wir einen ersten Schritt gemacht. Leider sind immer noch viel zu wenig Mitglieder der Gemeinde bereit, hier aktiv mitzuwirken.

Deshalb weiterhin unsere Bitte, bringen Sie sich ein und machen Sie aktiv mit! Schicken Sie uns Ihre Artikel per Mail oder per Post bis zum jeweils 10. des Monats, bevor das nächste Gemeindeblatt erscheinen wird – also aktuell bitte bis zum 10. Januar 2018 an: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de. Übrigens können Sie das Gemeindeblatt auch unterstützen, indem Sie in Ihrem Ortsteil für einen bestimmten Bereich die Verteilung des Blättchens übernehmen. In Gollwitz, Trechwitz und Wust funktioniert das bereits. Es hilft schon, wenn Sie bereit sind, in einem der anderen Orte in ein paar Straßen die Blättchen in die Briefkästen zu werfen. Bitte melden Sie sich oder senden Sie Ihre Anregungen per Mail, telefonisch (033207-569240) oder persönlich an das Gemeindebüro in der Kleinen Kirche in Schenkenberg.

Abschließend möchte ich die Ihnen die sechs Mitglieder des Redaktionskreises einmal persönlich vorstellen, die augenblicklich dafür sorgen, dass unser Blättchen regelmäßig erscheint:



Erscheinungsfolge des Gemeindeblättchens in der nächsten Zeit:
Februar / März 2018 Zweimonatsblatt
April 2018 Einzelblatt

Für den Redaktionskreis, Stefan Köhler-Apel

Termine und Informationen

* 2. März 2018, 18.00 Uhr, Kleine Kirche Schenkenberg
Weltgebetstag aus Surinam „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ (Genesis 1,31)

* 25. März 2018, Kleine Kirche Schenkenberg
Familiengottesdienst zu Palmarum

* 6. bis 8. April
Konfirmandenrüstzeit in Hirschluch

* 21. bis 23. September 2018
Wir planen eine Familienrüste in Großvätersee, gemeinsam mit Familien aus der Christophorus Kirchengemeinde Groß Kreuz.
Nähere Informationen dazu gibt es im nächsten Blättchen.

* * * *

Darf ein Kamel in die Kirche?

Wer in den letzten Wochen öfter in der Kleinen Kirche war, konnte mitverfolgen, wie dort ein Projekt Gestalt annahm. Es begann mit einem Anruf und der Frage, ob wir als Christenlehregruppe gerne mit Babette Weißbach, einer Künstlerin aus Gollwitz, ein Kamel aus Pappmaché bauen möchten. Es wäre recht groß und eine Aktion über mehrere Wochen. Ich musste nicht lange überlegen, das versprach interessant zu werden.

Am 14. November kam Babette Weißbach zum ersten Mal nach Schenkenberg. Auf der Ladefläche ihres Pickups brachte sie ein Gerüst aus Stöckern und Karnickeldraht mit, das sich schon auf den ersten Blick als Körper eines Kamels darstellte. Das sollte UNSER Kamel werden!

Viel Tapetenkleister und Papierstreifen waren die weiteren Zutaten. Christenlehrekinder und die Kinder der Gitarrenrunde halfen mit und so bekam das „Gestell“ bereits am ersten Nachmittag die ersten beiden Schichten Papier und sah damit einem Kamel schon sehr ähnlich.



In der darauffolgenden Woche gingen die Kinder mit großem Eifer daran, eine dritte Schicht zu kleben. Dabei kam es auf Sorgfalt an und Frau Weißbach erinnerte die Kinder immer wieder, das Kamel zu „streicheln“, damit die Oberfläche möglichst glatt





wird. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Mittlerweile hatten die Kinder zu „ihrem“ Kamel eine Beziehung und begannen, nach einem Namen zu suchen. Inzwischen war auch klar, dass das Kamel im diesjährigen Schenkenberger Krippenspiel eine Rolle bekommen wird.



Eine Woche später, vor dem ersten Advent, ist das Kamel fertig. Alle sind stolz und präsentieren unser Kamel Marion von Imhoff von der MAZ und Rüdiger Böhme, der als Fotograf gekommen ist, und erzählen bei Kamelkeksen und Saft, wie es entstanden ist.

Sicher werden einige kleine Nacharbeiten notwendig sein. Ob an manchen Stellen noch einmal nachgeklebt werden muss, sieht man erst, wenn es trocken ist, und die schützende Schicht aus Latex-Bindemittel kann auch erst aufgetragen werden, wenn es richtig durchgetrocknet ist.



Für das Krippenspiel brauchen wir ein bewegliches Kamel, also muss es noch Rollen unter die Füße bekommen.

Darf ein Kamel nun in die Kirche? Ich sage: „Ja, es darf.“ Ich merke, dass ich es schön finde, wenn man empfangen wird, wenn man in die Kirche kommt und - nicht lachen - ich sage dem Kamel „Gute Nacht“, wenn ich abends gehe und streichle ihm dabei sanft über den schönen Hals.

Gabriele Maetz

Beiträge zur Geschichte von Trechwitz Teil 3

In der Zeit um 800 vor Christi siedelten Sweven (Schweven) an dem Wege nach der Pelze, rechts vom Wege in verhältnismäßig großer Zahl in der Bronzezeit. Dass die Kultur dieser Menschen sehr hoch stand, beweisen die Beigaben, die wir in 42 Graburnen südlich vom neuen Friedhof festgestellt haben. Gewandnadeln, Haarnadeln, noch gut brauchbare Fibeln (Sicherheitsnadeln), Ohrringe, Armbänder fanden wir in den Urnen, vermischt mit den Knochen von verbrannten Leichen. Wie viele Urnen beim Abfahren von Sand für Kompostherstellung zertrümmert worden sind, ist nicht mehr festzustellen. Alle Urnen lagen in Steinpackungen und waren mit flachen Steinen bedeckt. Im Museum für Völkerkunde in Berlin war ein Glasschrank mit den von uns gelieferten Urnen und Beigaben gefüllt. Die Sweven hatten ihre Siedlung dort, wo der Abhang des Wein- und Galgenberges hinter den Höfen bei Krügers vorbei durch den Kietzpfluhl über das Gut hindurch führte - zum Elsengestrüpp bei der Brennerei und dann nördlich vom alten Dorf entlang zum Moorsee. Dass auch Fischer dort wohnten, beweisen die 52 Netzschepper, die wir in einem viereckigen Gebäude mit etwa elf in vier Meter Abstand voneinander stehenden Pfosten fanden. Handgefertigte Netzschepper waren es, die auf einer Schnur aufgezogen waren. Eine Feuerstelle, 1/2 x 2 m, mit Holzkohle und Asche bedeckt, und Urnenscherben bestätigten unsere Vermutung. Der Lehm wurde durch das Feuer rot gebrannt, und Unachtsamkeit veranlasste einen Bauern, diese Herdstelle als Kompost nach der Pelze zu bringen. Als die Völkerwanderung die Menschen in Bewegung setzte, zogen die meisten Sweven ab, und nur Reste dieser Deutschen blieben hier, die sich mit den nachdrängenden Wenden vermischten. Die Wendensiedlung, als Rundling erbaut, lag also in der Form eines Hufeisens, mit dem Ausgang nach Süden, in der Mitte des Alten Dorfes. Den Ausgang des Dorfes kennen noch die alten Trechwitzter als Kirschallee, die vom Wischenweg nach Norden führte (vgl. Anlage von Kanin und Busendorf). Das alte Trechwitz reichte bis über den Mittelweg des alten Dorfes. Wenn hier der Wind im Winter über die Felder fegt, findet man dort Ton- und

Topfscherben, unglasiert, einseitig und doppelt glasierte Scherben, Mauersteinstücke von den Feuerstellen, auch Glasstücke aus Butzenglas und Kachelstückchen. Am Südausgang des alten Dorfes hat Kossät Karl Rummland 1898 die Fundamente der alten Kirche entfernt, weil sie das Pflügen des Ackers behinderten.



Lehrer Hermann Busch im Kreise seiner Schüler.
Dieses Foto wurde uns freundlicherweise von Familie Scheibel aus Trechwitz zur Verfügung gestellt.

Als 1180 die Mönche aus Sittichenbach bei Walkenried als Mönche nach Lehnin kamen, wurden schon in den nächsten Jahren die beiden Dörfer Nahmitz und Trechwitz Klosterdörfer (1191). Das hatte zur Folge, dass zwei Laienbrüder nach Trechwitz kamen und am Süden des Ortes ein Haus erbauten, in dem sie das Baurecht ausübten. Später, als das neue Trechwitz aufgebaut wurde, hat dieses Haus weiter als Lehnschulzengut das Baurecht behalten, das dann vom Gutsherrn dem Lehnschulzengutsbesitzer

Wolf, auch Wulfen genannt, abgekauft wurde. Die Bauern und Fischer in Trechwitz halfen den Klosterbrüdern beim Aufbau des Klosters und bekamen schon 1233 die im Kirchenturm hängende kleine Glocke von dem Abt Heinricus in Lehnin geschenkt. Der Name Heinricus ist auf der Glocke linksläufig geschrieben, weil er im Glockenmantel rechtsläufig eingeprägt worden war. Im ersten Weltkriege sollten wir die Glocke abliefern. Der Gemeindegemeinderat hatte zugestimmt. Die Polizei verlangte es wiederholt, aber der Lehrer wandte sich an den Glockensachverständigen Liebeskind in München. Mit dickem Fließpapier wurde der Abdruck der Glocke nach München geschickt, und von dort kam die Nachricht, dass sie großen Altertumswert habe. Professor Tschiroh in Brandenburg kam nach Trechwitz und stellte dasselbe fest. Später besuchte Dr. Merkel, der Konservator der Märkischen Altertümer, unsere Kirche und die Glocken und stellte nun den bisher noch von niemand entzifferten Namen Heinricus fest. Nur zwei Äbte mit dem Namen Heinricus hat Lehnin gehabt. Da der untere Rand der Glocke scharf ist, muss sie von dem ersten Heinricus geliefert worden sein. Als der zweite Heinricus in Lehnin 1272 Abt war, wurden alle Glocken mit einem breiten Rand gegossen.

1408 wurde das alte Dorf Trechwitz von den Quitzows zerstört, die mit dem Erzbischof von Magdeburg in Fehde lagen. Lehnin und seine Dörfer gehörten zum Erzbistum Magdeburg. Weil die Quitzows gegen Magdeburg selbst nichts ausrichten konnten, zerstörten sie die Klosterdörfer Trechwitz, Jeserig, Deetz und Schmergow. Das alte Dorf wurde zerstört, und Trechwitz wurde nun näher nach Lehnin neu aufgebaut und bekam eine Wehrkirche mit schmalen Fenstern. Als der Putz von der Kirche abgebröckelt war, konnte man diese schmalen Fenster genau feststellen. Die alte Kirche reichte nur bis zum Anfang der Stufen zum Altar, war also wesentlich kürzer als die jetzige. Ich vermute auch, dass sie niedriger gewesen ist. Drohte Gefahr, so eilten die Einwohner, durch die Glocken gerufen, zur Kirche, in der auch Lebensmittel aufbewahrt wurden. Das Vieh trieb man in den Busch und die Wiesenwälder des Bruches. Die Elsengebüsche im Busch nach Nahmitz wurden erst etwa 1920 gänzlich beseitigt.

Hermann Busch

* * * * *

Adventsbastelstube



Herzlich möchte ich in der Adventszeit zum Basteln in die Kleine Kirche nach Schenkenberg einladen:

- Freitag, 8. Dezember, ab 18.00 Uhr
- Freitag, 15. Dezember, ab 17.00 Uhr
- Freitag, 22. Dezember, ab 17.00 Uhr

Meine Idee ist: Es gibt an jedem Abend mindestens zwei verschiedene Bastelvorschläge, die ich vorbereite: Fröbelsterne, Fensterbilder, Aureliosterne mit und ohne Licht, Tischdekoration ...

Eigene Ideen sind ausdrücklich erwünscht und können bei Bedarf (zur Vorbereitung) gerne mit mir abgesprochen werden.

Material, das vorhanden ist, stelle ich zur Verfügung, für Material, das ich einkaufe, wird es einen Spendentopf geben.

Ich freue mich auf diese Abende, Gabriele Maetz.

* * * * *

Gott klopft bei uns an

Advent heißt:

Gott klopft bei uns an.

Weihnachten heißt:

Gott holt uns ab, egal, wo wir sind.

In der Menschwerdung
hat Gott

sein tiefstes Geheimnis
offenkundig gemacht.

Gottes Sohn

wurde Mensch,

damit der Mensch seine Heimat habe in Gott.

Hildegard von Bingen

Andacht zum Advent

Mit quietschenden Rädern geht es über das Kopfsteinpflaster. Der alte Handwagen hat schon etliche Jahre auf dem Buckel. Auf dem Wagen eine Wanne mit Tannengrün. Jedes Jahr Ende November dieselbe Prozedur: Mit meiner Großmutter fahre ich kurz vor Totensonntag zum Friedhof, um die Gräber schön zu schmücken. Eine Menge Leute sind da schon beschäftigt, reges Treiben an den Gräbern.

Eine Woche später sind wir wieder unterwegs mit unserem alten Wagen mit den quietschenden Rädern. Wieder haben wir eine Wanne aufgeladen. Aber dieses Mal geht es in die andere Richtung: zum Bäcker. Der erste Advent steht vor der Tür, und in der Wanne befindet sich duftender Stollenteig. Im alten Steinofen gebacken werden die Stollen wunderbar. Ich bin noch so klein, dass ich bei der Heimfahrt auf dem Handwagen sitzen darf.



Es ist so wie immer, alles hat seine Ordnung, seinen vertrauten Ablauf. Als Kind habe ich diesen Rhythmus mit gelebt und eingeübt, ganz selbstverständlich. Beruhigend, wenn die Kränze auf den Gräbern liegen, wenn der Postbote seinen Stollen bekommen hat und die Nachbarin und die Frau, die jeden Morgen die Zeitung bringt.

Vorletzte Woche war ich wieder unterwegs mit dem Handwagen mit den quietschenden Rädern. Mit einer Wanne drauf voll Tannengrün. So wie vor 40 Jahren. Aber ich bin allein. Decke das Grab meiner Großmutter ein und all die anderen Familiengräber. Auch auf dem Friedhof bin ich allein, denke

an die alten Geschichten und Erlebnisse - traurig, und doch dankbar. Meine Gräber sind die einzigen in der Reihe verbliebenen. Alle anderen sind aufgelassen, die Menschen tummeln sich an der grünen Wiese und den vielen Stelen, wissen nicht wohin mit ihren Gestecken und vielleicht auch nicht mit ihren Gefühlen.

Und vor ein paar Tagen, da stand die Wanne mit dem Stollenteig in meiner Küche. Teig nach dem alten Rezept. Es duftete daraus nach Kindheit, nach früher, nach zu Hause. Aber dieses Mal quietschten keine Räder. Ich war nicht unterwegs. Den Bäcker, der ganz selbstverständlich die Stollen für uns buk, gibt es schon lange nicht mehr.

Es ist die Ambivalenz dieser Tage: Das Alte, Gute, Tragende zu bewahren. Mich zu erinnern. Liebgewonnenes zu wiederholen, weil es zu meinem Leben gehört, mir Sicherheit gibt und Geborgenheit. Aber auch die Trauer mit hineinzunehmen. Die Trauer um Menschen, die mich geprägt haben, die ich geliebt habe, die mir auch nach 20 Jahren noch schmerzlich fehlen. Sie sind mir nah, wenn ich an ihren Gräbern stehe. Sie sind mir nah, wenn ich ihre Traditionen bewahre und zu meinen mache. Sie sind mir auch nah, wenn ich ihre Lieder summe, Lieder voll Hoffnung und Vorfreude: *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.*

Ich brauche noch etwas Zeit, aber ich weiß: Es dauert nicht mehr lange, dann wird aus dem zaghaften Summen frohes Singen.

Christiane Klußmann

*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.*



Impressum: Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief des Pfarrbereichs Jeserig und im Internet unter www.lukasgemeinde-jeserig.de

* Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

* Redaktion: Alexandra Claus, Detlef Grötschel, Silvio Hermann-Else Müller, Christiane Klußmann, Stefan Köhler- Apel, Gabriele Maetz

* Auflage: 750 Stück

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Gemeindeblattes!

Bankverbindung:

Empfänger: IBAN DE56 5206 0410 0103 9098 59
BIC GENODEF1EK1
Institut EB eG Kiel

Verwendungszweck: RT-5827 Jeserig, „Spende Gemeindebrief“.

Auf Wunsch stellen wir Spendenbescheinigungen aus!

Druckerei Kühn, Inhaber Gordian Rusch

Große Gartenstraße 38, 14776 Brandenburg an der Havel

www.druckerei-kuehn.de

Redaktionsschluss für das Februar- / Märzblättchen: 10. Januar 2018

* * * * *

Das Gemeindebüro ...

im Schenkenberger Gemeindezentrum,
Kirschenallee 13; 14550 Groß Kreutz (Havel)

Geänderte **Dienstag** **10.00 Uhr bis 12.00 Uhr**
Sprechzeiten: **Donnerstag** **16.00 Uhr bis 18.00 Uhr**

Jederzeit ist auch ein Termin nach Absprache möglich!

Unser Büro und die Kleine Kirche sind telefonisch zu erreichen!

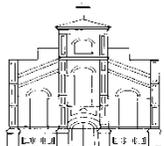
Büro: 033207-569240 Fax: 033207-569241

oder per E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

Küche: 033207-569242

Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“

Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/ Pater-Engler-Haus
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/ OT Lehnin
Tel. 03382/70 36 20; Fax 03382/70 36 22
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

Unsere Gottesdienste feiern wir:

* **Jeserig:** jeden 1. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr - Hl. Messe
Kirche St. Joseph, Potsdamer Landstr. 21

* **Lehnin:** jeden Samstag um 17.00 Uhr - Vorabendmesse
Kirche Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9

Seniorenvormittag: 19. Dezember 2017 um 9.00 Uhr in Lehnin

Weihnachtsgottesdienste:

Samstag, 23. Dezember 16.30 Uhr Beichtgelegenheit Lehnin
17.00 Uhr Vorabendmesse Lehnin

Sonntag, 24. Dezember 15.00 Uhr Krippenspiel
Pfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit,
Neustädtische Heidestr. 25, Brandenburg
17.00 Uhr Christmesse Lehnin
22.00 Uhr Christmesse
Pfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit, Brandenburg

Dienstag, 26. Dezember 10.00 Uhr Hl. Messe Lehnin
Hl. Stephanus

Samstag, 30. Dezember *Keine Vorabendmesse in Lehnin*

Sonntag, 31. Dezember 16.00 Uhr Hl. Messe Lehnin

Samstag, 6. Januar 2018 9.00 Uhr Hl. Messe Lehnin
Erscheinung des Herrn

Sonntag 7. Januar 10.00 Uhr Hl. Messe Jeserig

Möge der liebende Gott für uns alle ein guter und verlässlicher
Wegbegleiter sein und uns mit sicherer Hand durch das Jahr 2018 geleiten!

Adressen und Telefonnummern

Pfarrerin

Christiane Klußmann, Blütenring 41, Schenkenberg (Pfarramt) ☎ 033207-32602
E-Mail: klussmann.christiane@ekmb.de (Handy) ☎ 0163-3410222
(Handy über's Festnetz) ☎ 03443-3272132

Gemeindebüro, Kleine Kirche

Kirschenallee 13, Schenkenberg ☎ 033207-569240
E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

GKR-Vorsitzende Lukas-Kirchengemeinde und Ansprechpartnerin in Jeserig

Christiane Reisser, Unter den Linden 2 ☎ 033207-50998

Ansprechpartner in den anderen Orten

Deetz: Bianca Brandt-Zimmermann, Wiesenweg 3a ☎ 033207-71704

Gollwitz: Gertrud Kliezek, Alt Gollwitz 7 ☎ 03381-223149

Schenkenberg: Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 033207-52001

Trechwitz: Heidi Bleike, Grabenstraße 23a ☎ 03382-702827

Wust: Carola Brüggemann, Wuster Str. 15 ☎ 03381-223026

Kindergottesdienst Schenkenberg

Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28, Schenkenberg ☎ 033207-52001

E-Mail: kerstin@elsemueller.de

Heike Wernitz, Wustermarkstraße 77, Schenkenberg ☎ 033207-52397

E-Mail: H.Wernitz@akd-ekbo.de

Frauenkreis Deetz

Katharina Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042

E-Mail: schulz.katharina@ekmb.de

Christenlehre Schenkenberg

Gabriele Maetz, Kastanienallee 11a, Schenkenberg ☎ 033207-31710

E-Mail: maetz.gabi@ekmb.de ☎ 0160-94803848

Theatergruppe

Carsten Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042

E-Mail: carsten.schulz.oase@googlemail.com

Männerabend

Silvio Hermann-Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 0173-5351543

E-Mail: info@ev-maennerabend.de